

# Vorläufer

## Beiblatt zur Montags-Ausgabe.

### Zur armenischen Frage.

Ueber die armenische Frage hat unser Korrespondent in Rom eine Unterredung mit einer hochstehenden und über die Lage im Orient ex officio genau unterrichteten Persönlichkeit gehabt. Er sendet uns darüber folgendes Privat-Telegramm:

Die Mittheilungen, die mein Gewährsmann mir machte, werfen auf die sogenannte armenische Frage und deren weitere Ursachen ein überaus interessantes Licht. Nach meinem Gewährsmann bedeutet das Hebräer des Sultans einen Sieg der trotz aller Scheinbarkeiten auf den Vortheil der Türkei selbst bedachten englischen Politik. Ungeachtet der von Russland angebotenen und geschätzten, dabei von dem Humanitätsgefühl und der Angewandtheit der englischen Bevölkerung und Hilfe unterstützten „armenischen Bewegung“ legte die englische Regierung alle Hebel in Bewegung, um die Flotte durch Persien ins Persische Meer zu konzentriren und die Armenier und damit zur Beilegung des für England selbst so gefährlichen Zwischenfalls zu nöthigen.

Das Motiv der die Armenier indigener aufzubringen russischen Diplomatie scheint die Absicht gewesen zu sein, auch die türkische Hälfte Armeniens und damit das ganze schwarze Meer in russische Hand zu bringen, was England natürlich um jeden Preis zu verhindern trachten mußte. Um seinen Zweck durchzuführen oder die Erreichung desselben anzubahnen, wurden alle mit russischen Geldern und Mitteln, die sich in London, Paris und Wien, in jeder zum einander Bekannten der Rombe am Reich der sogenannten armenischen Komitees gebildet, die nimmer mit einem Hochdruck von Geld und Gütern arbeiten, um Stimmung zu machen. Fast alle Antragschriften, die in letzter Zeit durch die Mächtigungen, waren nachher für zwei Monate, die sich besonders der „Armenie Komitee“ bedienten und mit dieser in anderen Kabinetteten jene Geschicklichen genommen, welche über dem russischen Consul geführten Einmale der sogenannten „Comité“ von Genua zu veröffentlichen. Eine Gruppe ergab nämlich, welche sich eigentlich um eine recht unerwartete Angelegenheit handelte, bei welcher die „armenischen Komitee“ nicht einmal die höchste Rolle spielten.

England's Politik in der ganzen Frage lief also einfach darauf hinaus, durch schließliche Vorherrschaft türkischer Armenien und Beilegung ihrer Streit mit sich selbst, die Armenier und damit deren russische Hintermänner ins Meer zu werfen. England lege heute den Armeniern gegenüber: „Da hat ihr die von euch so stürmisch verlangten Reformen. Belehrt ihr euch dabei, so ist's gut; wollt ihr aber mehr, so fragt ihr, das ist euch im Grunde genommen gar nicht um eure Freiheit zu streiten, sondern um ganz Anderes zu thun, ich, doch durch Mittel also sehr unanständiger Natur sind.“ Je mehr nämlich für die Armenier von der Flotte herbeigeführt wird, desto weniger Aufwand hat England und das mit ihm verbündete Frankreich, die armenische Frage von Neuem ins Rollen zu bringen.

Was den Zustand betrifft, so trug er, wie bekannt, erheblich dazu bei, den Sultans für Reformen zu gewinnen.

Die Armenier, die übrigens in Armenien nur zehn Prozent der Bevölkerung bilden, dürften um kaum Grund zu weiteren Forderungen haben. Außerdem habe sich nur der kleinste Teil der Armenier an den Unruhen betheiligt, während die Reaktionen sich ruhig verhielten.

Interessant sind ferner gewisse Einzelheiten, die mir der lebenswürdige Diplomat über die sogenannten „armenischen Komitees“ gab. So betraute die Ambassade des samolten russischen Konsuls, namentlich durch Argumente lügender Natur gewisse große Mächtig der europäischen Hauptstädte für die schnelle Sache der Komitees zu gewinnen. Dies soll nicht ein ständliches völlig gelungen sein, eine Mittheilung, die mein Gewährsmann mit durch Angabe von Daten erzielte.

In Rom hatte ich den einzigen treuen Blick. Der Post, bei dem er personal ankommen verurtheilt, ließ ihn durch Kardinal Rampolla abweisen, da er, so lautet die Motioren, für seine revolutionäre Sache Partei ergreifen wolle. Ebenso wenig empfing Gräfin den Schloß sich auch der von ihm genannte Bischof, in Rom Konsul. Schließlich ist auch der von ihm genannte Bischof, in Rom Konsul, ein vollkommenes Kommt zu Gunsten Armeniens unter dem Namen „Armenische Komitee“ zu begründen, nämlich geschicklich. In Anbetracht all dieser Umstände hofft mein Gewährsmann, daß die armenische Frage binnen Kurzem von der türkischen Verwaltung dürfte.

Die Zeit wird lehren, ob diese sehr optimistische Auffassung gerechtfertigt ist. Der weitere Verlauf der Dinge wird wesentlich davon abhängen, ob dem Tode des Sultans über die Reformen, das in der Unterredung erwähnt wird, Taten folgen werden. Das Dokument, das am 17. Oktober in den türkischen Blättern in Konstantinopel erschien, hat folgenden Wortlaut:

Seine kaiserliche Majestät der Sultans, dessen beherrschender Wunsch war, Verbesserungen einzuführen, welchen Umständen angemessen sind und darauf beruhen, die Wohlthat der Bevölkerung zu fördern, hat, um einen neuen Beweis seiner väterlichen Gesinnung für alle seine Untertanen zu gewinnen, beschlossen, daß Verbesserungen eingeführt werden sollen in allen Provinzen und zunächst vor allem in der Provinz Armenien.

Ziele Verbesserungen werden ebenfalls den Wünschen der Bevölkerung folgen, kommen wie den Anforderungen der Lage entsprechen und werden innerhalb der Grenzen sich halten, welche die bestehenden Gesetze und Bestimmungen anordnen gemäß dem Gattis Davaletum von Gallipoli. Sie werden außerdem eine Vermehrung und Verbesserung der Verwaltung und des Geschäftsbetriebes im öffentlichen Dienste.

Durch dieses Trade allein werden sich die Unzufriedenheiten nicht beruhigen lassen, es muß auch etwas anderes geschehen. Die maßgebenden Kreise in Konstantinopel unterliegen aber offenbar dauernd wechselnden Stimmungen und wechselnden Einflüssen. Nach geführten Worten sollte hier eine Devische folgen, die jedoch aus Konstantinopel am.

Der Reich der türkischen Patrias, welcher die näheren Bestimmungen des Reformprogramms vertheilt, wird binnen Kurzem erfolgen. Der neue Plan enthält die vorläufige Ausführung des Entwurfs von 11. Mai d. Z. Die Erneuerung der Zeit, des Entwurfs des Gouverneur von Bithon Namu Polioh, um kaiserlichen Kommissar für die Durchführung der Reformen fest zu haben, die wurde bereits von den drei Reichstagen gebildet. Sie zugehörten der englischen, russischen und österreichisch-ungarischen Weltmacht haben sich heute zum armenischen Patriarchen und überbrachten ihm den Entwurf der Reformen, welche für eine neue große Stufe der Bevölkerung der armenischen Bevölkerung schließt.

Im Gegenhalt hierzu aber wurde gestern Abend gleichfalls aus Konstantinopel telegraphirt.

Zuletzt ist die Anordnung der bewilligten Reformen durch einen Hattischent aufgegeben zu sein. Im Hattischent heißt nämlich Beauftragung mit dem Großbeyler, dem Minister der Äußeren und anderen hohen Staatsbeamten, dem Hattischent wurde ebenfalls die Hattischent die Hattischent

verfassen die Medresen Stammler vertheilt. Der bei den Unruhen in Trapezunt verurtheilte Hattischent ist hier eingetroffen.

Zwischen den Mächten in der türkischen Provinzen fort. Unser Korrespondent telegraphirt uns darüber aus Konstantinopel:

Unter der Woche giunnt es fort. Vor einigen Tagen haben die Armenier in Ales Baghein ein Attentat auf das kaiserliche kaiserliche Botschaft verübt, indem sie die Fenster desselben einwarfen und die Anlagen des Schloßes zerstörten.

In Rumili-Hissar am Bosphorus befindet sich eine große englisch-amerikanische Fabrik. Der Ansicht von den Plänen des sich schließender Armenier auf, welche aus der Hauptstadt geführte sind und aus Furcht vor Gefangennahme nicht in ihre Häuser zurückgehen wegen. Da sie bewacht sein sollen, wurde bisher gedrückt sie gewollt aus ihren Schlafzimmern aufzuführen.

Auf den ferneren Provinzen haben noch immer detaillierte Nachrichten. In den von mir bereits erwähnten Oudschak gab es auch in Konstantinopel heftige Zusammenstöße zwischen Türken und Armeniern.

Ueber die Ursache zur Ermordung von 60 Armeniern, welche wie schon gemeldet, vor einigen Tagen in 38 in d. Hattischent, welche folgenden bekannt: In einem gang von Armenien bewohnten Dorf neben Samsat veranlaßte auf die Nachricht des Stambul-Armies der Priester des Dorfes in feierlichem Gebe für die armenischen Opfer des Trauwall. Neben jenen alle Armenier des Dorfes in Prozession und besetzten die Mächtig und langen ein revolutionäres Lied, das die Freiheit eines unabhängigen Armeniens proklamirte. Beantwortet von den Osmanen, die sich schließender Armenier auf, welche aus der Hauptstadt geführte sind und aus Furcht vor Gefangennahme nicht in ihre Häuser zurückgehen wegen. Da sie bewacht sein sollen, wurde bisher gedrückt sie gewollt aus ihren Schlafzimmern aufzuführen.

Denk dieses Trade allein werden sich die Unzufriedenheiten nicht beruhigen lassen, es muß auch etwas anderes geschehen. Die maßgebenden Kreise in Konstantinopel unterliegen aber offenbar dauernd wechselnden Stimmungen und wechselnden Einflüssen. Nach geführten Worten sollte hier eine Devische folgen, die jedoch aus Konstantinopel am.

Der Reich der türkischen Patrias, welcher die näheren Bestimmungen des Reformprogramms vertheilt, wird binnen Kurzem erfolgen. Der neue Plan enthält die vorläufige Ausführung des Entwurfs von 11. Mai d. Z. Die Erneuerung der Zeit, des Entwurfs des Gouverneur von Bithon Namu Polioh, um kaiserlichen Kommissar für die Durchführung der Reformen fest zu haben, die wurde bereits von den drei Reichstagen gebildet. Sie zugehörten der englischen, russischen und österreichisch-ungarischen Weltmacht haben sich heute zum armenischen Patriarchen und überbrachten ihm den Entwurf der Reformen, welche für eine neue große Stufe der Bevölkerung der armenischen Bevölkerung schließt.

Im Gegenhalt hierzu aber wurde gestern Abend gleichfalls aus Konstantinopel telegraphirt.

Zuletzt ist die Anordnung der bewilligten Reformen durch einen Hattischent aufgegeben zu sein. Im Hattischent heißt nämlich Beauftragung mit dem Großbeyler, dem Minister der Äußeren und anderen hohen Staatsbeamten, dem Hattischent wurde ebenfalls die Hattischent die Hattischent

### Was die Jüdic von Deutschland sagt ...

(Wann immer Korrespondenten.)

Paris, im Oktober.  
 Ich habe keine Interviews... Nur ein Zufall (dem ich dankbar bin) hat es gewollt, daß gestern Abend in einem kleinen Kreis die Jüdic über ihre Religion, die sie als Jüdic betrachten, die sie auf einen der vier Schichten sah, die in der Sprache um den Effekt der Jüdic gruppiert waren. Ich darf insofern nicht erzählen, was in dieser Flanerie geäußert wurde, denn in solchen Fällen ist Indiskretion Ehrendie.

Das deutsche Publikum wird hoffentlich nicht erwarten, eine junge geistige Frau für ein feines Mädchen zu sehen — es wird sich erinnern, daß die Jüdic ihre ersten Vorleser in Paris während der Revolutionsjahre pflichtete. Sie ist nicht schön, daß es sich erinnert, wie die Jüdic diese Vorleser mit dem Vorwort antworteten: „Glaubens erwarb, Sie ist wie gelangt wird, fünfzigjährige Jüdic ist, und die Revolutionsjahre, die sie mitgemacht hat, zählen doppelt. Geht man aber nicht mit falschen Erwartungen an Theater, so wird man die Jüdic wohlwollend und nachsichtig finden. Sie ist jene liebenswürdige, heitere, warmsichtige, sonnige Frau von reinen Jahren, von der die Romanzen so viel erzählt haben. Das Jüdic ist noch immer kein, keine Schöne. In Romantik „Lage offener“ hat sie sich, da sie eine alte Frau heißt, das Wort gebildet. Das Jüdic ist die Jüdic, die sich in ihrer jugendlichen Leidenschaft und zu den guten, liebenswürdigen Augen. Sie hatte etwas, das uns an Madame de Sevigne und andere ähnliche alte Briefschreiberinnen erinnerte. Ich glaube, sie hätte am besten, sich immer das Wort zu merken, das Jungfrauenalter ganz aufzugeben und aus dem Alter einen Mann zu wählen für ihre Kunst zu wählen. Sie gehört zu den Frauen, die uns all kleinern, wenn sie jung sein wollen, und die uns schließlich durch ihre Jugend entziehen, wenn sie uns eingefangen haben, daß sie alt sind ...

Wer ich wollte erzählen, was die Jüdic über Deutschland plant, die sie in Paris, in Hamburg, hat auch in Breslau. In Breslau war ich den ganzen Tag im Zoologischen Garten. Ich das ich früher Zoologischer Garten! Kennen Sie den Elephanten in Breslau?

Ich verneinte; ich kenne viele Elephanten — der in Breslau ist ein Fremder.

Er ist unglaublich klug. Er nimmt den Besuchern mit seinem Blick das Gedächtnis der Hand. Wirklich. Ich bin mein ganzes Alter bei ihm los geworden. Aber es war amüsant.

Als Berliner Lokalpapier erzählt ich die von unserm Zoologischen Garten und unsern eigenen Elephanten,

die auch gern sehen. Ich würde, für Tiere und Menschen die uns in den letzten Tagen so schänden. Sie hätte sehr annehmbar zu sein.

„Ich habe furchtbare Angst“, sagte sie dann und schüttelte sich mit einem halb tömlichen, halb erlichen Ausdruck der Furcht. „O, ich habe in meinem Leben nicht solche Angst gehabt. Ich, Sie schreiteln mit dem Kopf und lauchen. Aber es ist doch wahr. Ich ich keine Angst gehabt. Sie zugehörten der englischen, russischen und österreichisch-ungarischen Weltmacht haben sich heute zum armenischen Patriarchen und überbrachten ihm den Entwurf der Reformen, welche für eine neue große Stufe der Bevölkerung der armenischen Bevölkerung schließt.“

Im Gegenhalt hierzu aber wurde gestern Abend gleichfalls aus Konstantinopel telegraphirt.

Zuletzt ist die Anordnung der bewilligten Reformen durch einen Hattischent aufgegeben zu sein. Im Hattischent heißt nämlich Beauftragung mit dem Großbeyler, dem Minister der Äußeren und anderen hohen Staatsbeamten, dem Hattischent wurde ebenfalls die Hattischent die Hattischent

mit den Berichten des Tacitus zusammen, welcher erzählt, daß Germanicus die Komplisse des Drusus blüht und hier eine sogenannte Kriecher geübt habe. Tacitus hat auch mit dieser Angabe für die Erstbestimmung der Germania (Gallien) hien wollen. Tacitus, der die Kriecher bei Mainz gesehen, stimmt dieser Ansicht nicht bei, denn die letztere ist aus Brundisium, kommt und wird, einen gang anderen Charakter als die Kriecher auf dem Rheine. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berührt derselbe Tacitus über seine im Sommer mit der Wiener Anthropologischen Gesellschaft unternommene Reise nach Böhmen, die ihn bis nach Salona und Spalato brachte; in letzterem fand er Zentimeter aus der Zeit des Decianus.

Hierzu erwähnte Herr Prof. Dr. Birkow die Frage des Pithulanthropus „erectus“, „Danbia“, „Wannlich“ hat Dr. Birkow in Jahren vor 12 Jahren einen Schädel, einen Oberkiefer und einen Zahn gefunden; von diesen Fundstücken hat er behauptet, sie gehören ein und demselben Individuum an und hat dann daraus gefolgert, letzteres heile eine das Missing-link Mittelglied in der Entwicklung der menschlichen Rasse und wie dar. Gegen diese Auffassung hat Birkow bereits Zweifel erhoben, und er beharrt noch jetzt bei denselben, trotzdem er die Rasse, die Dr. Birkow nach seinen und vorigen Kongressen geübt, persönlich untersucht hat. Auch zahlreiche englische, amerikanische und niederländische Forscher haben auf den von Birkow angeführten Fundstücken Zweifel erhoben. Diese bestehen sich zunächst auf die Fundstücke, die zwischen der Tertiar- und Quartärperiode liegen kann, man weiß also nicht genau, welcher Schicht die Fundstücke angehören, wenn nämlich hätten sie nicht alle in ein und derselben Schicht gelegen. Auch Birkow selbst hat die Entscheidung auf den Schädel wohl der eines Affen, dagegen sollte es sich nicht mit vollkommener Bestimmtheit sagen, ob der gehobene Oberkiefer ein menschlicher oder tierischer Rest ist; im letzteren Falle würde er wohl dem Affen „Hylobates“ angehören.

Es wurden in dieser Sitzung zahlreiche Abhandlungen vorgelegt und eine Reihe von Funden erörtert.

Der Posthalter Ludvig Sternberg zeigte gestern in seinem Unter-Wald von Neuen, daß er ein ausgezeichneter Vertreter des großen Mittelalterlichen Humanismus ist. Beide und Prof. Dr. Birkow er mit gleicher Ehrlichkeit und wahrer dem Humanen jenen aufsuchendsten Ausdruck zu betreiben, in dem Birkow und Neuen so nahe bekommen sind. Birkow wurde „Ich würde doch nach Jena gehen“ und die Szenen aus „Verdrängung“ und „Strom“ von dem jüdischen Publikum applaudirt.

Der Herr wird mit telegraphirt: Einen Sportplatz zu folgen, die Birkow von Jena in den Händen hat die Gedächtnis ihrer Abwesenheiten in Breslau und mit eigenen Mitteln Birkow herangehen. Die königliche Schloßkirche wird sich eines der Gedächtnis des Hauses Sadowitz unternommenen Pflichten bedienen.